

Ökumenische Schöpfungskapelle Remshagen



4.2012

Geschichtlicher Überblick

Die Schöpfungskapelle liegt auf einer Anhöhe zwischen Horpe und Remshagen – in unmittelbarer Nachbarschaft zum Industriepark Klause und zu der ehemaligen „Leppe-Deponie“ (heute: METABOLON). Die Anhöhe wird im Volksmund „Auf dem Höchsten“ genannt. Das Grundstück stellte der Landwirt Willi Gräf zur Verfügung.

Die Kapelle verdankt ihre Entstehung dem entschlossenen Willen Remshagener Bürger. Als die Entscheidung für den vorgenannten Bauplatz - einem Punkt auf der ehemaligen Kreisgrenze (Oberbergischer und Rheinisch-Bergischen Kreis) und der Grenze zwischen der ehemaligen Gemeinde Gimborn sowie der Gemeinde Lindlar vor der Gebietsreform 1975 - getroffen war, beteiligten sich auch die Bürger von Horpe an der Realisierung des Bauvorhabens.

Erste Anregungen zum Bau einer Kapelle gab es bereits Ende des 2. Weltkrieges, als sich beherzte Bürger beider Konfessionen in Remshagen für die Errichtung einer Kapelle einsetzten, um nach den Wirren des Krieges ein lebendiges Zeichen christlichen

Lebensmutes zu setzen. Zudem empfanden die Bürger den Weg zur kath. Kirche nach Lindlar bzw. zur evang. Kirche nach Runderoth als zu weit, zumal der öffentliche Personen-Nahverkehr noch „unterentwickelt“ war. Der Anteil der kath. und evang. Bevölkerung in Remshagen ist schon seit Jahrhunderten gleich groß.

Die ersten hehren Gedanken wurden von der hektischen Nachkriegsentwicklung überlagert, bis sich der Wunsch der Remshagener Bürger nach einem eigenen Gotteshaus auf dem Pfarrfest 1993 der katholischen Kirchengemeinde St. Severin in Lindlar eindeutig artikulierte. Der Wille manifestierte sich in der Gründung eines „Dorfgemeinschaft Remshagen e.V.“.

In der Folge entwickelte sich ein bisher nicht gekanntes „Wir-Gefühl“. Angesichts der gesellschaftlichen Umbrüche in der Zeit der wirtschaftlicher Globalisierung und des Wertewandels in den menschlichen Beziehungen kristallisierte sich der Wunsch nach einer ökumenisch genutzten Kapelle heraus.

Der für den Kapellenneubau gegründete „Dorfgemeinschaft Remshagen e.V.“ wurde Träger der Kapelle.

Die Kapelle wurde nach den Plänen der Remshagener Architektin Ulrike Portmann erbaut. Die feierliche Grundsteinlegung fand am 3. Oktober 2000 statt. Die Kapelle konnte am 9. Juni 2002 ihrer Bestimmung übergeben werden.

Viele freiwillige Helfer aus der Dorfgemeinschaft Remshagen und Freunde aus Horpe leisteten „Hand – und Spanndienste“ – wie in alten Zeiten –, unterstützt durch heimische Handwerker.

Dank großzügiger Spenden von Bürgern und Vereinen aus ganz Lindlar sowie von Förderern aus dem weiteren Umkreis und den Zuschüssen der beiden Lindlarer Kirchengemeinden sowie der Bereitstellung von Maschinen, Material und Fahrzeugen heimischer Betriebe (koordiniert von einem in der Bürgerschaft besonders engagierten Remshagener) konnte das Werk vollendet werden.

In einem Grußwort zur Festschrift 2002 wies *Pfarrer Friedemann Knizia (evang. Kirchengemeinde Lindlar)* darauf hin, dass die neue Kapelle „nur als gemeinsame Anstrengung und als Zeichen der Gemeinsamkeit zwischen katholischen und evangelischen Bürgern“ zu verwirklichen gewesen sei. Es sei in Remshagen ein Meilenstein der Ökumene gesetzt worden – und das ganz und gar ohne offizielle kirchliche Erklärungen und theologische Diskussionen.

Pastor Stephan Pörtner (kath. Kirchengemeinde Lindlar) wünschte, dass „der Glaube diese Kapelle mit Hoffnung erfüllt, dass durch sie Menschen zu Gott finden, in ihrem Glauben gestärkt werden und ihre Berufung als Christen in der heutigen Umwelt erkennen und wahrnehmen“.

Die Vertreter beider Konfessionen sprachen von Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Religionen und erklärten, dass die hier praktizierte Initiative ein Zeichen gelebter Ökumene sei.

Beschreibung der Kapelle

Die Kapelle ist ein siebeneckiger Bau, abgeschlossen mit einem Zeltdach („Zelt Gottes unter den Menschen“, Psalm 78, Vers 60). Das Dach ist gekrönt von einem siebeneckigen Dachtürmchen, über dem sich ein Kreuz erhebt.

Die Form einer siebeneckigen Kapelle geht auf eine Anregung des früheren Pfarrers der kath. Kirchengemeinde in Lindlar, Josef Rottländer, zurück, der damit auf das alte Testament (erstes Buch Moses, Genesis) Bezug nahm:



Kapitel 2, Vers 2: „Und also vollendete Gott am siebten Tag seine Werke, die er machte, und ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken, die er machte.....“

und

Kapitel 41, Vers 29/30: „Siehe sieben reiche Jahre werden kommen in ganz Ägyptenland. Und nach denselben werden sieben teure Zeiten kommen.....“.

Sieben Betonsäulen tragen die Dachkonstruktion. Die Wände sind mit heimischer Grauwacke ausgefüllt, unterbrochen durch hohe schmale Fensterelemente. Sie lassen Licht zu allen Tageszeiten in das Innere ein und gewähren einen Rundumblick ins Bergische Land – nach Remshagen, aufs Industriegebiet, nach Horpe, auf Wiese und Wald sowie zur ehemaligen Leppedeponie.

Über dem Eingang weist sich die Kapelle auf einer Holztafel als „Ökumenische Schöpfungskapelle“ aus.

Zwei Winkeltüren in einem Eckbereich geben den Weg frei in das Innere der Kapelle.

Wenn der Besucher in die Kapelle eintritt, fällt sein Blick zunächst auf eine Mesusa am rechten Pfosten der Winkeltür (normalerweise an den Pfosten der Eingangstüren in jüdischen Häusern und Wohnungen). Die Mesusa ist eine Kapsel, die einem Pergamentstreifen mit einer Inschrift aus dem fünften Buch Moses, Deuteronomium

Kapitel 5, Vers 4 – 9: „Der Herr redete mit euch auf einem Berg von Angesicht zu Angesicht.....“ und Kapitel 11, Vers 13 – 21: „Wenn ihr meinen Geboten gehorcht, so verleihe ich eurem Land den Regen rechtzeitig, Frühregen und Spätregen, damit du dein Getreide, deinen Most und dein Öl ernten kannst.....“

enthält.

Wenn sich der Besucher auf eine der ringsum an den Wänden aufgestellten Bänke und Stühle setzt und seine Blicke schweifen lässt, erkennt er:

- in der Mitte des Raumes einen Altartisch, der aus Grauwacke gearbeitet ist. Der Unterbau ist in Kreuzesform gestaltet; die Abdeckplatte ist mit Kunststoff versiegelt.
- vor dem Altar einen Kerzenständer für Opferleuchten, flankiert von zwei Kerzenleuchtern rechts und links davon
- auf dem Altar einen fünfarmigen Kerzenleuchter,
- über dem Altar einen Deckenleuchter,
- vor und auf dem Altar Blumenschmuck,
- vor dem Fensterelement hinter dem Altar ein unscheinbares Glaskreuz (ein Remshagener Bürger stiftete dieses Kreuz, das er nach eigener Idee gestaltete),
- an den Wänden Kerzenleuchter, eine Schale mit einem Apfel und fünf Gesichtsmasken aus Eisenguss.



Mit der Ausgestaltung des Innenraumes war die Lindlarer Künstlerin Christiane Tyrell betraut. Ihr war es ein Anliegen, Glaube und Kunst miteinander in Einklang zu bringen, um einerseits die im Menschen angelegten Kräfte zu mobilisieren und andererseits den Menschen aufzufordern, mitverantwortlich sein Leben zu gestalten.

Die Schale mit einem Apfel soll an die Verantwortung des Menschen für seine Umwelt appellieren.



Die „fünf Köpfe“ können als die Köpfe eines Jungen und eines Mädchens, einer Frau und eines Mannes (verheiratetes Paar) und einer alten Frau (Witwe) erkannt werden. Abstrakt sollen die Gesichtsmasken dem Betrachter diverse Identifikationsmöglichkeiten geben: Jung und Alt, allein und zusammen, Anregung zum Dialog und zur bewussteren Wahrnehmung der Umwelt.



Die Ausstattung der Kapelle wird „abgerundet“ durch ein historisches Glöckchen, das ein Sammler aus Horpe gespendet hat. Dank einer Solareinrichtung in den Fenstern des



Dachtürmchens wird die Glocke zur Mittagszeit zum Klingen gebracht (wenn die Sonne nicht „mitspielt“, kann die Glocke auch von Hand geläutet werden).

Verlässt der Besucher die Kapelle, wird er über dem Ausgang auf einer Holztafel mit einem Wort aus der Heiligen Schrift (Apostelgeschichte, Kap. 9, Vers 6): „*Herr, was willst du, das ich tun soll*“, verabschiedet.



Die Kapelle ist tagsüber zur Besichtigung geöffnet. Jeweils am letzten Dienstag im Monat um 18.30 Uhr versammelt sich eine Gemeinde (aus Einheimischen und Wanderfreunden) zur Mitfeier einer hl. Messe; einmal jährlich (aus Anlass des Dorfgemeinschaftsfestes) findet ein ökumenischer Gottesdienst an der Kapelle statt.

Kontaktadresse: Dorfgemeinschaft Remshagen e.V. (Gertrud Gräf, Tel. 470747)

Erstellt vom AK Regionalgeschichte im Förderverein des Bergischen Freilichtmuseums

Fotos: Raimund Feldhoff

Text: Paul Friepörtner